

Vollstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Vollstimme“ erscheint an jedem Montag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungssätze 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 300,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 240,00 Mark. — Anzeigenpreis: Die 10gespaltene Komparativzeile 250,00 Mark, auswärts 310,00 Mark, im Restamettell Seite 900,00 Mark, auswärts 1000,00 Mark. Vereinstafel der Seite 225,00 Mark. Anzeigenablauf geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 80.

Magdeburg, Sonnabend den 7. April 1923.

34. Jahrgang.

Der deutsche Kuli.

Zahre hindurch hatte die deutsche Produktion vor der ausländischen dadurch einen Vorsprung, daß sie durch den niedrigen Stand der deutschen Währung in der Lage war, Waren billiger zu exportieren, als gleichwertige Produkte im Ausland kosteten. Nach der Stützungsaktion für die Mark aber hat sich ergeben, daß der Preisvorsprung der deutschen Waren, umgerechnet in fremde Valuta, sich wesentlich vermindert hat. Trotzdem ist die deutsche Industrie noch in der Lage, nach dem Ausland einen Schleudereport zu betreiben. Dieser Schleudereport, meist Dumping genannt, wurde in der Hauptsache damit begründet, daß die deutsche Industrie durch Ueberhöhung der inländischen Warenpreise sich die Möglichkeit kauf, ähnlich wie vor dem Kriege durch bewußte und absichtliche Unterbietung der fremden Konkurrenz sich den Absatz ins Ausland offen zu halten.

Diese Auffassung mag richtig sein; sie kennzeichnet aber nur die Außenseite der Frage. Tatsächlich wird der billige Export der deutschen Industrie dadurch herbeigeführt, daß der deutsche Arbeiter im Verhältnis zu seinen ausländischen Kollegen wesentlich unterbezahlt ist. Die Schweizer wirtschaftliche Monatschrift „Die Kurve“, der wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen, hat sich dadurch ein Verdienst erworben, daß sie die weltwirtschaftlichen Konsequenzen dieses Hunger-Dumpings der deutschen Arbeitererschaft in einer Untersuchung klargestellt hat, die weiteste Verbreitung verdient:

Wie die Preise und die Valuten der verschiedenen Länder vor dem Kriege ziemlich genau aufeinander abgestimmt waren, so bildete sich für die Arbeiter der verschiedenen Volkswirtschaften auch eine Lebenshaltung heraus, die — abgesehen von durch nationale Eigenart und klimatisch bedingte Verschiedenheiten — mindestens in der Nahrung, wenigstens hinsichtlich des Kalorienwertes nicht allzu unterschieden war. Sie schwankte zwischen 3000 und 3800 Kalorien. Eine Arbeiterfamilie von ungefähr gleicher Größe brauchte u. a. pro Jahr Kilo. Korn, Liter, bzw. Ethio:

Waren	in der Schweiz (1912)	Deutschland (1909)	Oesterreich (1912)	England (1904)
Brot	500—510	480 (geschätzt)	414	520
Milch	1070—1080	504	665 $\frac{1}{2}$	298
Fleisch u. Wurst	102—108	131	165 $\frac{1}{2}$	154
Butter	14 $\frac{3}{4}$ —16 $\frac{3}{4}$	35	10	47
Eier	10 $\frac{3}{4}$ —12 $\frac{3}{4}$	18	5 $\frac{1}{2}$	18
Fett	380—390	392	485	625/26
Fette und Öle	22 $\frac{3}{4}$ —24 $\frac{3}{4}$	28 $\frac{1}{2}$	47 $\frac{1}{2}$?
Kartoffeln	247—257	488	164	402
Leigwaren	28—29	?	?	?
Zucker	65—67	14 $\frac{1}{2}$	65	126
Kaffee	8—8 $\frac{1}{2}$?	?	?

Gewiß finden sich in dieser Aufstellung wesentliche Unterschiede der Lebenshaltung. Allein es handelt sich doch mehr um Verschiebungen in den Artfeln als um eine ausgesprochen andere Lebensweise. Die Lebenshaltung der zentral-europäischen Arbeiterschaft, einschließlich jener Englands, wies insofern aber besondere und ganz unbestreitbare Ähnlichkeiten auf, daß sie zirka 45 bis 55 Prozent ihres Einkommens auf die Ernährung verwendete. Im großen und ganzen war — bei allen tatsächlichen vorkommenden Verschiedenheiten — eine einheitliche Lebenshaltung insofern vorhanden, als der Arbeiter in einem Lande sich ohne große Schwierigkeiten an den Lebensstand im andern gewöhnen konnte. Man kann also mit Recht von einer gewissen Stabilität der internationalen Lebenshaltung sprechen. Diese Stabilität war eine äußerst wichtige Grundlage für die internationalen Konkurrenzverhältnisse. Es liegt auf der Hand, daß in dem Moment, wo die Arbeiterschaft eines Landes sich bereit erklärt hätte, ein Drittel weniger zu konsumieren, diese freiwillige Zurückschraubung der Lebenshaltung sich aufs schärfste hätte in den Konkurrenzbedingungen ausdrücken müssen. Was ist nun aber heute geschehen?

Etwa zehn Millionen Arbeiter Deutschlands arbeiten heute unter ganz veränderter Lebenshaltung. Alle Berichte, die wir besitzen, sprechen dafür, daß sie für die Ernährung etwa 70 bis 80 Prozent ihres Einkommens verwenden müssen. Das ist ein Prozentfuß, wie er für die Ausgabenstruktur des — chinesischen Arbeiterhaushalts festgestellt worden ist.

Und für was für eine Ernährung! Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß der qualifizierte Arbeiter von heute in Deutschland höchstens 50 bis 45 Prozent von dem verzehren kann, was er früher als zu seinem Unterhalt gehörig erarbeitete. Dabei erspart ihm die Wiewerksung sozusagen ganz die Bestreitung

der Wohnungsbedürfnisse, für die er früher doch 15 bis 20 Prozent seines Einkommens zu verwenden hatte. Wenn auf dem Gebiete des Wohnungswesens der Ausgleich einmal eingetreten sein wird und wenn die Anpassung der im Inland produzierten Nahrungsmittel an die Preise des Weltmarktes im Verlauf eines halben Jahres gänzlich erfolgt ist, dann erst wird sich zeigen, ein wie klägliches Rest einer schon früher nichts weniger als üppigen Lebensweise dem deutschen Arbeiter verblieben ist.

Was hier an Umstellungen in der Lebenshaltung vor sich gegangen ist, ist durchaus keine bloß innerdeutsche, sondern eine internationale Angelegenheit. Nehmen wir an, die deutsche Industrie hätte vor dem Kriege Kulis importiert, um die französische, belgische, englische, schweizerische Industrie auf dem Wege der billigeren Lebenshaltung der Arbeitskräfte im Konkurrenzkampf zu schlagen und der nichtdeutschen Industrie wäre ein gleicher Vorweg versagt geblieben. Gätte diese Tatsache nicht die ganze Welt aufgerüttelt? Daran ist nicht zu zweifeln.

Und heute? Die deutsche Lebenshaltung steht heute weit unter dem — und dies bei ganz andern klimatischen Bedingungen —, was ein armer Bauer in den Abbruggen vor dem Kriege sich zuführte. Um diese Lebenshaltung wetteifert in Form der Preise der Fertigfabrikate die Industrie aller Länder. Rohbaumwolle ist in Deutschland eher teurer als auf dem Weltmarkt. Der Spinner und Zwirner kann den ausländischen aber schon unterbieten, weil seine Leute weniger essen als die entsprechenden des Auslandes. Der Weber erhält das Garn daher billiger. Der Stoff, den er absetzt, konkurrenzriecht den ausländischen um den Betrag der Lebenshaltungsdifferenz der Spinner, Zwirner, Weber in Deutschland und im Vergleich zu jener im Ausland, und wenn der Stoff gar in Form des Gemdes exportiert wird, so steckt darin noch die Differenz der Lebenshaltung der Schneiderin. Das ist das furchtbare Hunger-Dumping der deutschen Exportindustrie.

Es ist undenkbar, daß ein Volk von 60 Millionen im Zeitalter der Verkehrswirtschaft eine so elende Lebenshaltung durchmachen muß, ohne daß es die Konkurrenzstaaten am eignen Leib in gleicher Form hüben mißfen. Das deutsche Hunger-Dumping ist eine Erscheinung, die nach der Konsolidierung der Währungs- und Preisverhältnisse binnen kurzem, nachdem einmal der Star gestochen sein wird, alle Welt beschäftigen wird. Und je länger die siegreichen Nationen in Konferenzen, Kommissionen und Expeditionen an Deutschland herumdoftorn, um so schwieriger wird die Lage auch für sie werden. Denn es ist grundfalsch, wenn man glaubt, bei unsrer dormaligen Wirtschaftsverfassung zahle ein Volk allein eine Rechnung. Jedes muß auf dem langsamen und mühseligen Wege des Zirkulationsprozesses der Waren mitzahlen helfen, ob es wolle oder nicht. Das wird auch die Schweiz treffen. Wir sind erst in den Anfängen.

Diese Ausführungen sind so schlagend und beweiskräftig, daß sich eigentlich jedes Wort des Kommentars erübrigt. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß es keine vernichtendere Kritik des Versailler Vertrags gibt als die Feststellung, daß das deutsche Volk mit seinem Hunger nicht nur die Kosten imperialistischen Wahnsinns trägt, sondern sie auch durch den Schleudereport auf diejenigen Mächte abwälzt, die glauben, aus dem internationalen Chaos Nutzen ziehen zu können.

Ein Lösungsvorschlag.

Der ehemalige französische Minister Douceur war während der Ostertage in London und hatte mit Regierungsmännern und einflussreichen Politikern, darunter auch Lloyd George, Unterredungen, wobei man annimmt, daß dabei über die Möglichkeiten einer Liquidierung des Ruhrabenteuers gesprochen wurde.

In Zusammenhang mit diesen Unterredungen bringt man einen im „Daily Telegraph“ veröffentlichten Vorschlag, der in der gesamten europäischen Presse diskutiert wird. Von dem Vorschlag wird gesagt, daß er die Auffassung wiedergebe, die in einflussreichen französischen Kreisen, selbst „in einigen der höchsten“, herrsche. Im einzelnen wird gesagt:

Reparation: Die Gesamtentschädigung müsse jetzt auf eine verhältnismäßig bescheidene Summe herabgesetzt und der Hauptteil der Reparationszahlungen und -lieferungen zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete verwandt werden. Frankreichs ermäßigte Mindestforderung für diesen Zweck betrage 26 Milliarden Goldmark. Andererseits werde vorgeschlagen, daß die Schulden der Ententemächte an die Vereinigten Staaten auf Deutschland übertragen werden sollen. Dadurch könne die Forderung Großbritanniens an seine Alliierten in Höhe der britischen Schuld an die Vereinigten Staaten befriedigt werden. Dem Berichterstatter zufolge würde die gesamte Reparationsforderung auf Grund dieses Planes etwa 50 Milliarden betragen. Die deutschen Industriellen müßten wesentliche Garantien geben, während Berlin selbst die Notwendigkeit weitreichender internationaler Ueberwachung der Finanzen Deutschlands bereits zugegeben habe. Deutschland würde natürlich ein wesentliches Moratorium erhalten.

Dieser finanzielle Vorschlag könnte sehr wohl als Grundlage für die Reparationsverhandlungen akzeptiert werden, wenn auch die Entente einsehen müßte, daß die Forderung von 50 Goldmilliarden über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgeht, die von deutscher Seite vor dem Ruhereinbruch auf etwa 30 Goldmilliarden eingeschätzt wurde. Zu allgemein gehalten ist die Forderung nach Ueberwachung der deutschen Finanzen, es müßte näher ausgeführt werden, was darunter zu verstehen ist. Als ein bedeutsamer Fortschritt muß aber anerkannt werden, daß auch französische Kreise begriffen haben, daß nur eine „verhältnismäßig bescheidene Summe“ als Reparationen verlangt werden dürfe und daß Deutschland eines Moratoriums bedarf.

In dem Vorschlag des „Daily Telegraph“ wird an zweiter Stelle das Problem der „Sicherheit Frankreichs“ vor einem Angriff Deutschlands behandelt, und zwar verknüpft mit jenem der Räumung des Ruhrgebiets. Es heißt da:

Sicherheit: Es würde eine stufenweise, jedoch rasche militärische Räumung des Ruhrgebiets und anderer, in der letzten Zeit auf dem rechten Rheinufer besetzter Gebiete durch Frankreich und Belgien stattfinden, vorausgesetzt, daß die deutschen Zahlungen und Lieferungen regelmäßig erfolgen. Außer der vom Versailler Vertrag festgesetzten neutralen Zone würde keinerlei Sonderregime errichtet werden.

Das westliche Rheinland würde jedoch ein Bundesstaat werden in derselben Art wie die Republiken Baden und Württemberg innerhalb des Deutschen Reichs. Der Zweck hierbei sei, die bisherige preussische Verwaltung zu beenden. Diese westrheinische Republik werde politisch, wirtschaftlich und administrativ einen integralen Teil des Reiches bilden; sie würde jedoch unter der Aufsicht des Völkerverbundes entmilitarisiert werden. Deutsche Truppen dürften dort nicht gehalten oder rekrutiert werden. Außerdem würde das Deutsche Reich noch einen feierlichen Nichtangriffspakt mit den übrigen Mächten abschließen, vorausgesetzt, in der Gestalt einer regionalen Vereinbarung zur Anwendung des Artikels 10 der Völkerverbundsatzung.

Was das Saargebiet betreffe, so würde „das natürlichste Verfahren“ sein, es dem geplanten westrheinischen Staat innerhalb des Deutschen Reichs zu assimilieren, zugleich jedoch Frankreichs Recht auf die dort erzeugte Kohle fortbestehen lassen. Es werde jedoch für die sofortige Schaffung eines autonomen Saarstaats unter Aufsicht des Völkerverbundes eingetreten, statt zuzulassen, daß die Zukunft dieser Entlastung durch Volksabstimmung nach Verlauf von 15 Jahren bestimmt werde.

Dieser Teil des Vorschlags ist nur sehr bedingt diskutierbar. Der Gedanke einer westrheinischen Republik aber ist nichts anderes als die schlechte Verhüllung jener Idee, die Frankreichs Sicherheit nur durch die Verschlagung Deutschlands gewährleisten sieht. Die Entmilitarisierung des Rheinlandes ist eine Forderung, die im Grund an die Adresse Frankreichs gerichtet werden muß, denn deutsche Soldaten gibt es im Rheinland nicht, dagegen eine ungeheure Zahl französischer Bataillone. Man wird auch weder in Deutschland noch im Saargebiet auf ein Einverständnis rechnen dürfen, einen „autonomen“ Saarstaat zu errichten. Nicht in der Zersplitterung Europas ist sein Heil zu suchen, sondern in einer vernünftigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Ziel, aus der wirtschaftlichen Gemeinschaft die politische zu entwickeln. Das wäre die beste Garantie für die französische Sicherheit wie für die deutsche.

Bedauerlich ist, daß große Teile der bürgerlichen Presse dem Vorschlag des „Daily Telegraph“ nur ein blindes „Unannehmbar!“ entgegensetzt und sich in einer Weise benehmen, die bedenklich an die so unheilvollen Methoden während des Krieges erinnert.

Die Schule der Zukunft.

Im Hauptansatz des Preussischen Landtags gab am Donnerstag der Kultusminister Dr. Voelz die Ueberblick über den Gesamtetat und die besonderen Aufgaben seines Ministeriums. Die Steigerung des Haushalts um 17,1 Milliarden, d. h. um 704 Prozent gegenüber dem Vorjahr, kennzeichnet die erschütternde Auswirkung der Geldentwertung. Dabei hat sich das Verhältnis der dauernden Ausgaben des Kultusministeriums zu den dauernden Gesamtausgaben Preussens vom Jahre 1914, wo sie 12,59 Prozent betragen, bis zum Jahre 1923, wo sie 13,02 Prozent betragen, nur um ein geringes gehoben. Der Minister vertrat den Standpunkt, daß das Schicksal des deutschen Volkes zuletzt von seinen geistigen und sittlichen Kräften abhängige. Die wissenschaftlichen und Unterrichtsanstalten, die Pflege von Wissenschaft und Kunst dürften daher kaum eine Möglichkeit zur Sparbarkeit bieten. Hier müsse die Höhe unserer Kultur gehalten, ja gesteigert werden.

Der grobangelegte Grundriß der Einheitschule dürfe nicht zu einer Schule der Vereinerlebung, sondern müsse zu einer Schule der differenzierten Begabung werden. Für jedes Kind der richtige Schulgang, der seiner Begabung und seinen Anlagen entspricht, das sei der Kerngedanke der Einheitschule. Die Durchführung vertiefter Bildung sei allerdings nur möglich mit vorzüglich ausgebildeten Lehrkräften. Die nächste und dringendste Aufgabe, die das Ministerium und bald auch das Staatsministerium beschäftigen, sei deshalb die Reform der Lehrerbildung, die nicht nur die Lehrer der Volks- und Mittelschulen, sondern auch an höhern Schulen umfassen müsse.

Der Minister gab dann ein Bild der Neugestaltung des gesamten preussischen Schulwesens, sprach von der Ausgestaltung der Grundschulen nach dem Grundschulgesetz vom 28. April 1920 und von den Richtlinien zur Aufstellung von Lehrplänen der vier oberen Jahrgänge der Volksschule vom 15. Oktober 1922. Bei der höhern Schule wies er auf die Einführung der deutschen Aufbauschule hin, deren Lehrpläne in diesen Tagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden würden.

Vom 1. April an seien in Preußen 70 Aufbauschulen vorhanden. Die Mädchenschulreform vom 20. März 1923 ordne sich dem Gedanken der höheren Schule folgerichtig ein. Der Minister hat dringend, daß man zunächst einmal die Grundschule sich auswirken lassen solle. Auch die Aufbauschule werde hart umkämpft, und dem stärker hervortretenden Streben nach dem Reformatyp an den höheren Lehranstalten bringe man vielfach noch ein gewisses Mißtrauen entgegen. Auch dem Übergang von begabten Schülern der Technischen Schulen auf die Technischen Hochschulen begegnete man in der Öffentlichkeit nicht ohne Mißtrauen, und in der Frage der Lehrerbildung werde mit Argumenten gekämpft, die zweifellos vielfach nicht sachlicher Art seien. Aber gerade in diesen Fragen lägen die entscheidenden Punkte der Reform.

Der Minister betonte schließlich erneut seine Auffassung, daß die Erziehung zur Staatsgesinnung im Vordergrund der Unterverweisung der Jugend stehen müsse. Dem Geschichtsunterricht und der staatsbürgerlichen Unterverweisung müsse daher auch der Raum im Unterricht zugewilligt werden, der ihrer Bedeutung entspricht, und die Lehrerschaft müsse in der Gesamtauffassung ihres Berufs und ihrer Einstellung zur Jugend der starke Träger dieses Staatsgedankens sein. —

Münchener Thesen.

Es hat nicht nur bei der Arbeiterkammer peinliches Aufsehen erregt, daß der Reichskanzler Cuno gelegentlich seiner Münchener Rede die Ludendorff-Gilleriden „Waterländischen Kampfbünde“ empfänglich hat und noch mehr, daß gerade über diesen Empfang so gar nichts be-

kannt wurde, während sonst der offiziöse Draht recht geschwätig war.

Das Dunkel wird gelüftet durch das „Heimatland“, Organ der Kampfbünde, das die Thesen veröffentlicht, welche dem Kanzler überreicht wurden und die im wesentlichen befragen:

Die Verbände erkennen nur die „ideelle“ Einheitsfront der Gesinnung an und halten eine Einheitsfront mit dem „Marxismus“ und den „Erfüllungspolitikern“ für „unmöglich und schädlich“. Deshalb der Wunsch der Erhaltung der tatsächlichen Einheitsfront niemals zu Verhandlungen auf der Grundlage des Versailler Vertrags, der Erfüllungspolitik und der Schuldenzertreibung führen. Die Vorbereitung des aktiven Widerstandes zur Befreiung vom französischen Joch jedoch sei nötig. Es gäbe eben nur die Wahl zwischen Beschränkung auf wirtschaftlichen Widerstand, Einheitsfront um jeden Preis oder der Vorbereitung und Durchführung des „aktiven Befreiungskampfes“. Es solle nicht immer auf die Tatsache der Enttaffung hingewiesen werden, denn bei Grittentämpfen von Völkern sei der Geist ebenso wichtig wie die Waffe.

Es ist nicht bekannt, ob und wie Cuno sich zu diesen Thesen äußerte. Notwendig ist aber, daß er diese Versäumnis sogleich nachholt, wenn er nicht will, daß sein Schweigen als Zustimmung ausgelegt wird. —

Wenn zwei sich streiten...

Die Selben um Hitler und Ludendorff leben mit den Führern der Bayerischen Volkspartei in Zehde, die seit einiger Zeit öffentlich geführt wird. Die einen wollen ganz Deutschland einer faulistischen Diktatur unterwerfen, die andern wollen sich mit einem Herikalen Donaustaat „begnügen“. Die Bälle fliegen hin und wieder, und dem deutschen Volke werden Dinge bekannt, die es auch jetzt noch aufhorchen lassen.

Da werden z. B. dem Dr. Heim einige Stellen aus einem Buche des Pressediebes Wilsons vorgehalten, nach welchem dieser bayerische Patriot nach dem Zusammenbruch im November 1918 zu einem französischen General fuhr und mit diesem über die Loslösung Bayerns verhandelte, mit andern Worten, Hoch- und Landesverrat trieb. An der Vollaufnahme eines Unternehmens hat ihn damals und bis heute lediglich der Wille der deutschen sozialdemokratischen Arbeiter gehindert. Im „Völkischen Beobachter“, dem Organ Hitlers, wird dem Dr. Heim sein Handeln hies angekreidet, worauf der „Bayerische Kurier“ folgendes antwortet:

Der „Völkische Beobachter“ hält die von Dr. Heim neuerdings gegebene Darstellung der Unterhandlungen, die zwischen ihm und einem französischen General im Jahre 1919 gepflogen wurden, für ungenügend und gibt der Meinung Ausdruck, daß diese ganze dunkle Geschichte vor den Staatsanwalt gehöre. Wir sind weit davon entfernt, dem völkischen Blatte das subjektive Recht zur Stellung einer solchen Forderung zu verweigern, nehmen aber gleichzeitig an, daß sich das so hochentwickelte nationale Aufklärungsbüro des „Völkischen Beobachters“ auch auf andre dunkle Fragen erstreckt, so beispielsweise auf die Frage der ausländischen Finanzierung der Nationalsozialistischen Partei und auf die weitere Frage, wie es kommt, daß sich die gegenwärtige Politik dieser Partei so vollkommen mit den französischen Absichten und Zielen deckt.

Die beiden Richtungen der „nationalen Bewegung“ Bayerns werfen sich also gegenseitig vor, im Dienste Frankreichs zu stehen und Absichten und Ziele zu verfolgen, für welche sich der Staatsanwalt interessieren müßte. Das letztere ist auch unsere Meinung, und zwar erscheint es uns dringend notwendig, daß der Oberreichsanwalt sich den Hitler so gut vornimmt wie den Dr. Heim. —

Volkspartei und Sozialdemokratie.

Die Deutsche Volkspartei ist in Preußen Regierungspartei innerhalb der großen Koalition; worauf sich die Führung der Partei und vor allem auch ihre Anhänger draußen im Lande stets sehr gut bekennen, wenn es gilt, Rechte in Anspruch zu nehmen.

Über eine Koalitionspartei übernimmt auch Verpflichtungen gegenüber den andern Regierungsparteien. Dessen ist man sich jedoch, ganz besonders in der Zentrale, bei der Ernennung von Beamten nicht bewußt. Das parlamentarische System bedingt, daß eine große Zahl politischer Beamten den Parteien der Regierung entnommen werden, weil es nicht angeht, daß die Mehrzahl dieser für die Politik der Regierung verantwortlichen Beamten der Opposition, sei es der deutschnationalen oder der kommunistischen angehören.

Die Deutsche Volkspartei hat noch keine Gelegenheit verpaßt, wo es sich darum handelte, Ansprüche auf Befehung eines solchen Amtes durch einen ihrer Anhänger zu erheben. Demgegenüber erleben wir aber immer wieder, daß in einzelnen Provinzen die Volksparteier zur deutschnationalen Opposition abschwenken, wenn ein Amt durch einen Sozialdemokraten befehigt werden soll. Das war vor kurzem der Fall im Rheinland, als Genosse Bauknecht zum Regierungspräsidenten in Koblenz ernannt werden sollte und jetzt haben Deutschnationalen und Volksparteier gemeinsam Einspruch gegen die kommissarische Bestellung eines Genossen, des Ministerialrats Krüger, zum Regierungspräsidenten in Lüneburg erhoben. Dabei ist die kommissarische Ernennung durch die preussische Regierung erfolgt, in der die Deutsche Volkspartei zusammen mit den Sozialdemokraten, nicht mit den Deutschnationalen, sitzt. Der Grund für das Verhalten der Lüneburger Volksparteier ist lediglich darin zu suchen, daß Krüger Sozialdemokrat ist. Denn gegen seine sachliche Eignung sind gar keine Einwendungen gemacht worden. Krüger ist tatsächlich ein außerordentlich tüchtiger Beamter; er hat die Beamtenlaufbahn schon unter dem alten Regime eingeschlagen und ist der Sohn eines früheren Ministers eines mitteldeutschen Bundesstaates.

Gelingt es den Zentralinstanzen der Volkspartei nicht, ihre Anhänger politisch besser zu erziehen, und ereignen sich immer wieder Fälle der getrennten Art, so darf sich die Volkspartei über Folgewirkungen nicht wundern. —

Beseitigung des Achtstundentags.

Eine Vertreterversammlung der sogenannten „Vereinigten Waterländischen Verbände Deutschlands“, in denen der aus der Deutschen Volkspartei hinausgestiegene Abgeordnete Geißler eine Rolle spielt, nahm am Donnerstag einen Vortrag des früheren nationalliberalen Landtagsabgeordneten Baumeister über den Wirtschaftskampf gegen Frankreich entgegen. Baumeister, ein typischer Repräsentant der Schwerindustrie alten Stiles, erklärte das deutsche Volk dürfe sich keinerlei Zulassungen hingeben. Weder ein industrieller noch ein finanzieller Zusammenbruch Frankreichs sei aus dem Ruhrunternehmen zu erwarten. Die Marktabstabilisierung sei die jüdischste Täuschung eines Völkerseits der französischen Revolution, in der ähnliche Experimente gemacht worden seien.

Nochwendig sei die Aufstellung eines wirtschaftspolitischen Programms, das es ermöglichte, ausländische Zahlungsmittel in großer Menge herbeizubekommen. Zu diesem Zwecke müsse sich die Regierung entschließen, die „Arbeit in Deutschland freizugeben“ und alle Geminnungen, wie den Achtstundentag usw., zu beseitigen. Reichskanzler Cuno müsse in feierlicher Sitzung des Reichstags eine dahingehende Erklärung abgeben. Cuno sei leider in letzter Zeit durch gewisse Strömungen in eine Richtung gedrängt worden, aus der er die Möglichkeiten der Wirtschaft nicht mehr voll erkennen könne. Ein Weitergehen auf dem bisherigen Wege müsse zu bolschewistischen Zuständen führen. Befehigt Cuno nicht das erforderliche Verantwortungsgefühl, so fehle in Deutschland überhaupt der starke Mann, der allein die Rettung bringen kann.

Ganz im Sinne dieses Vortrags nahmen die „Waterländischen“ eine Entschließung an, die die bisherigen Methoden des Wirtschaftskampfes gegen Frankreich als unzureichend bezeichnete und vom Reichskanzler verlangt, daß er die Abschaffung des Achtstundentags, die Bezahlung nach Leistung und die Einführung des „waterländischen Hilfsdienstes“ (Zwangsarbeit) vom Volke fordere. In einer zweiten Entschließung wurde die Auflösung der kommunistischen Partei verlangt.

Man sieht, daß die „Waterländischen“ in ihren Forderungen nicht unbescheiden sind. Zwar herrscht schon Arbeitslosigkeit auf allen Begegnungen und Stegen, aber die Beseitigung des Achtstundentags wird den Sieg gegen Frankreich bringen. Heil! —

Kleines Feuilleton.

Abendmusik im Dom.

Wie eine einträgliche Ergänzung zu der Nationalaus-Raffia kam des Konzert des Franziskaner Konzertschor. Unbestreitbar manchen Menschen, das sei ganz sachliche Konzerte zu hören. Und doch haben wir an dieser religiöser Kunst viel gewonnen. Wahrscheinlich religiöse Kunst kann der menschlichen Götterwelt nicht ersetzen. Beeindruckt im Ausdruck sind erheblichen Wertes, das in jeder Art religiöser Kunst, geht in der Romanen Sprache über das Altertum hinaus, das doch eigentlich keine Sprache war. Das geschah in einer Zeit, die der Kolossalität nicht mehr genügt war. Aber auch der Reichtum nicht mehr. Die tatsächliche Höhe der Kunst vor der Entscheidung des Urteils immer mehr als Übermaßige entzündet, und in dem praktischen Sinne, wo der Reichtum des Menschlichen, der „Ausführung“, von Bachs Komposition und Beethovens Kunst hervorkam.

Die Nationalaus-Raffia im Domkonzert in einem Jahr geworden. Aber von dem Konzertschor geht aus, was so gut wie nicht. Und von dem Konzertschor gehen wir weiter. Und doch sehen wir den Charakter der religiösen Kunst nicht mehr und erwarten als ihr Reichtum und Schönheit, die den Reichtum und Schönheit des Menschlichen, wo der Reichtum des Menschlichen, der „Ausführung“, von Bachs Komposition und Beethovens Kunst hervorkam.

Wie bei der Nationalaus-Raffia im Domkonzert in einem Jahr geworden. Aber von dem Konzertschor geht aus, was so gut wie nicht. Und von dem Konzertschor gehen wir weiter. Und doch sehen wir den Charakter der religiösen Kunst nicht mehr und erwarten als ihr Reichtum und Schönheit, die den Reichtum und Schönheit des Menschlichen, wo der Reichtum des Menschlichen, der „Ausführung“, von Bachs Komposition und Beethovens Kunst hervorkam.

genen wie der Berliner Domchor, vortrefflich ausführen! Die lateinischen Chöre von Handel und von Michael Haydn, des großen Joseph Bruber, paßten gut in den Rahmen, aber die modernen Kompositionen von Wilhelm Berger und Karl Ethel, konnten sich neben den alten nicht hören lassen. Bei denen ist die schon in Mendelssohns „Paulus“, die religiöse Empfindung sehr stark überhand genommen. Neuerdings hat sie sogar die Fülle ersetzt und macht sich dort als „Wohlfühlspiel“ breit. Warum können sich plötzlich zwischen dem Hörer und der Gegenwart aufbauen, als er in einen Chorführer des Domchors verfallen, ein Kaiser in diesem Hiesigen, ist von den Klängen empfangen, die hoch und fern, aus unvorstellbaren Reichen wie aus menschlichen Regionen herüberströmen. Der und die Kompositionen, die Sänger, der Organist? Diese Pfeiler und Mauern und Gesänge die Nation dieses Chores, unter denen die Domkirchen und Epistulen seit Jahrhunderten der Zivilisation entgegenkommen — sie liegen den Einwohnern und sein Tun aus. Da gibt es kein Kompendium und keine Ruhe und keinen Virtuosenblitz. Alle kleinen menschlichen Einzelheiten fallen ab und zerfallen zu Staub wie die Leiber der einst so Mächtigen, des Königs und seiner Berater unter ihren Gewändern. Aber was der Geist der Menschheit ergreift, der wahrhaftig zittert, erzieht und gebildet, sagt in unersättliche Höhen empor und ist dort und hängt sich und unerschütterlich von neuen Geschöffen herab. ...

Am Ende in Frankfurt a. M. Zugunsten der Ruferhilfe findet in Frankfurt a. M. in diesen Tagen eine kantonische Konzerte statt. Es handelt sich um eine Konzerte, einen Klavierabend mit einer Reihe von Konzerten, bei der Professor Julius Reichen aus Berlin die Musikanten haben sind. Eine sehr interessante im Stadttheater unter „Katholik von Berlin“ mit Berliner Göttern (Karl Brandt, Richard Strauß, Schubert) und eine kantonische aus Frankfurt a. M. Ein solches Konzerte hat jetzt in Frankfurt a. M. das erste mal stattfand Konzerte des alten Kulturgenusses an der Ober.

Das Konzerte in Frankfurt a. M. Zugunsten der Ruferhilfe findet in Frankfurt a. M. in diesen Tagen eine kantonische Konzerte statt. Es handelt sich um eine Konzerte, einen Klavierabend mit einer Reihe von Konzerten, bei der Professor Julius Reichen aus Berlin die Musikanten haben sind. Eine sehr interessante im Stadttheater unter „Katholik von Berlin“ mit Berliner Göttern (Karl Brandt, Richard Strauß, Schubert) und eine kantonische aus Frankfurt a. M. Ein solches Konzerte hat jetzt in Frankfurt a. M. das erste mal stattfand Konzerte des alten Kulturgenusses an der Ober.

des Jenaer Stadtrats teilte Stadtrat Seibert mit, daß das Nationaltheater in Weimar für das kommende Jahr einen Zuschuß von einer Million Mark erforderlich werde. Das arme Thüringen könne sich einen solchen Zuschuß nicht erlauben, namentlich da man vom künftigen Standpunkt aus mit den Leistungen des Generalintendantenhardt fast allgemein unzufrieden sei. Die Stadt Jena beschloß daraufhin, den Vertrag des Jenaer Stadttheaters mit dem Weimarer Nationaltheater zu kündigen. Stadtrat Seibert regt an, einen Vertrag mit dem weimarer Theater in Gera zu schließen; dies Theater habe künstlerisch ganz andre Leistungen aufzuweisen. —

Zum 60. Geburtstag von Arno Holz. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Am 26. April wird Arno Holz 60 Jahre alt. In der Einsicht, daß es keinen Zweck hat, auf seine wirtschaftliche Kostage von neuen hinzuweisen, wo doch die im Laufe der letzten Jahrzehnte erlassenen Aufträge an den Zeitgenossen so wenig zum Vermitteln gebracht haben, wie tief sie diesem Dichter verhaßt sind; in der Einsicht, daß es aussichtslos ist, die deutschen Bühnenlehrer davon zu überzeugen, daß die deutschen Bühnen nicht ausschließlich Schwankfabriken zur Verfügung stehen dürften, sondern auch — und sei es auch nur ausnahmsweise — einem Dichter, dessen „Ignorantismus“, von der Kritik die geistigste dramatische Dichtung der Neuzeit genannt, nach immer vorerbunden auf ein Theater wartet; in dieser Einsicht haben sich Freunde des Dichters zu einer Tat zusammengetan: Sie kürrierten zum Geburtstag wertvolle Gedichtbände, Originalmanuskripte, Surabdrücke, und wäsen hierdurch den Verehrerkreis von Arno Holz, sich an dieser Aktion durch ähnliche Spenden zu beteiligen. Sie für diesen Zweck bestimmten Werke werden im „Bücher-Kabinett“, Charlottenburg, am 25. April, 4 Uhr, öffentlich verteidigt werden. Der genaue Erfolg wird ohne jeden Abzug dem Dichter zugesührt werden. — Wir wollen hoffen, daß man sich endlich auf die Verpflichtung gegen diesen Dichter besinn und die Aktion nicht gar so bald als unzulässig ablehnt. Rückblick: erinnert sich an diesem Tag auch der so hochgeachtete Gerhart Hauptmann seines ehemaligen literarischen Mitstreiters? —

Widerstand. Die deutsche Kolonie in Mexiko berichtet, wie der amtliche „Preussische Pressedienst“ meldet, die Errichtung eines Beechoy-Denkmalts vor, das ein Zeichen der Anerkennung der deutschen Kolonie an das mexikanische Volk anlässlich der Jahrestagung der deutschen Kolonialgesellschaft im Jahre 1921 ist. Die Annahme eines von Professor E. Goetz in Dresden angefertigten Entwurfs ist nunmehr beschlossen worden. —

Meldungen von der Ruhr.

Die Schußverletzungen der Essener Opfer
 Von dem Chefarzt des Kruppischen Krankenhauses, der zurzeit zum Chirurgengeneral in Berlin weilt, erfahren wir noch folgenden über die Schußverletzungen:
 Von den 28 Schußverletzten sind 11 der Verletzung erlegen. Von den übrigen 17 Schußverletzten weisen nur 2 Unterschenkelwunden auf, ein Beweis, daß die Franzosen mitten in die Menge hineinschießen haben. Von den 11 Toten weisen 5 einwandfreie Einschüsse von hinten auf. Diese Feststellung hat auch eine französische Militärkommission, bestehend aus einem Generalarzt und zwei Militärärzten, die am Dienstag vormittag im Kruppischen Krankenhaus die Leichen untersuchten, getroffen. Die Verwundeten wurden hingegen von der französischen Kommission nicht untersucht, aber auch bei den 17 Schußverletzten wiesen ebenfalls 9 Einschüsse von hinten auf, so daß von den 28 Schußverletzten 14 von hinten getroffen worden sind.

Massenausweisungen.
 Die auf die Vermüdung des Widerstandes der Eisenbahner gerichteten Massenverhaftungen nehmen zu. In Köln sind neue Ausweisungen aus Dienstwohnungen und hahneneigenen Mietwohnungen erfolgt. In sechs Orten erhielten sämtliche Inhaber von Dienstwohnungen den Räumungsbefehl.

In der Hauptwerkstatt Krefeld-Duppum sind Posten in den Werkwohnungen erschienen und haben mitgeteilt, daß sich die Beamten und Arbeiter entscheiden müßten, ob sie belgische Dienste annehmen würden, andernfalls ihre Wohnungen geräumt werden müßten. Ueber Ausweisungen aus Dienstwohnungen und hahneneigenen Mietwohnungen wie aus Nachen, Kapellen, Holzheim, Bonn, Rheinbach, Neuwied, Fahr-Nelich und Dendorf gemeldet. In Mengelen, Pfalzborf, Klebe, Goch, Niederbollenborn und Oberkassel haben sämtliche Dienstwohnungsinhaber den Befehl erhalten, ihre Wohnungen zu räumen.

Bantensbesetzung.
 In Bochum haben die Franzosen sämtliche Großbanken militärisch besetzt und abgesperrt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Geiseln.
 Der „Temps“ teilt mit, die Besatzungsbehörden werden in Zukunft nicht zuzurufen, bis durch Sabotageakte Eisenbahnunfälle eskalieren und dann höhere Persönlichkeiten verhaften, sondern sie hätten in jeder Driftschiff schon von vornherein eine Reihe von Persönlichkeiten vorgemerkt, die im Falle von Zugunfällen automatisch verhaftet würden.

Neue Sanktionen.
 Die französische und belgische Besatzung im Rheinland und im Ruhrgebiet ist dazu übergegangen, die Durchführung von Reparationszahlungen und Restitutions selbst in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck sind von der Rheinlandkommission und dem militärischen Oberbefehlshaber besondere Verordnungen erlassen worden. Darin werden beschlagnahmt:

1. Waren und Erzeugnisse aller Art, die den Gegenstand von Bestellungen der alliierten Regierungen oder alliierter Staatsangehöriger bei der deutschen Regierung oder bei deutschen Staatsangehörigen auf Grund der Reparationsvorschriften bilden. Es handelt sich dabei sowohl um Bestellungen, die von deutschen Behörden für Reparationszwecke gemacht worden sind, als auch um französische und belgische Bestellungen von Reparationslieferungen im freien Verkehr;
 2. die der deutschen Regierung gehörigen Vorräte an Maschinen, Röhren und sonstigen Gegenständen, die für Restitutionszwecke bestimmt sind. Dabei ist offenbar an die Regierungslager gedacht, aus denen Lieferungen zur Abfüllung der Restitutions wirkt werden;
 3. alle Gegenstände, die alliierten Regierungen oder Staatsangehörigen gehören, gleichgültig in wessen Gewahrsam sie sich befinden. Damit wird die Fortführung der Restitutions bezweckt.
- Außerdem ist vorgesehen, daß Gegenstände aller Art, die der deutschen Regierung oder einem deutschen Lande gehören, für Reparationszwecke beschlagnahmt werden können.
- Die deutsche Regierung hat dagegen bei der Geenseite Verwahrung eingelegt und durch eine am 29. März 1923 erlassene Verordnung unter Strafandrohung verboten, derartige Lieferungen und Leistungen zu bewirken oder Handlungen vorzunehmen.

Neues Attentat auf die deutsche Botschaft in Rom. Der Sohn des deutschen Botschafters in Rom v. Neurath wurde auf einem Spaziergang im Park des Botschaftsgebäudes von einem Revolverhieb getroffen und leicht verwundet. Einzelheiten über den Vorfall sind zur Stunde noch nicht bekannt.

Genosse Hofer Landrat in Königsberg. Genosse Hofer, der dem letzten preussischen Dreiklassenhaus angehört hat, neben dem Genossen Otto Braun Volksbeauftragter für Landwirtschaft gewesen ist, wurde zum Landrat in Fischhausen (Königsberg) ernannt.

20 Millionen Geldstrafe für Hitler. Fünf Vorstandsmitglieder der Nationalsozialistischen Partei sind zu je 4 Millionen Mark Geldstrafe resp. zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil die Partei im Januar 1921 zum Ankauf des „Röhmischen Beobachters“ rechtswidrig 40 000 Reichsmark über je 10 Mark ausgegeben hatte. Es ist sehr auffällig, daß bayerische Justizbehörden erst 2 Jahre nach der strafbaren Handlung einschreiten. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Eingreifen der bayerischen Justizbehörde seine politischen Hintergründe hat. Sollten diese in dem Konflikt zwischen Hitler und den Reichsorganen und der Wittelsbacher Regierung zu suchen sein?

Dollar Amtliche Notiz vom **21.150 Mark**
 Donnerstag 21.079
 Freitag mittags ca.

Notizen.
Internationale Sozialistenkonferenz. Das Zehnerteilkomitee das zur Vorbereitung des Hamburger Weltkongresses eingesetzt wurde, trat in Vregenz unter dem gemeinsamen Vorsitz beider Sekretäre Tom Shaw und Friedr. Adler zur Beratung zusammen. Weitere Teilnehmer der Konferenz sind Wels (Deutschland), Abramowitsch (Rußland), Braud (Frankreich), Wauters (Belgien, an Stelle Rauberfeldes), Thomas (England, an Stelle Hendersons), Andersen (Dänemark, an Stelle Stannings), Nyles (England, an Stelle Wallheads, der noch zusammen mit Eriksen vom Kongress der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands erwartet wird). Zunächst erörterte die Konferenz das Andenken des im Jahre verstorbenen Genossen Martow und sandte ein Beileidstelegramm an die Auslandsvertretung der kommunistischen Partei. Sodann wurden die Arbeiten der Konferenz in Angriff genommen. Tagungsort und Datum des Hamburger Kongresses wurden endgültig bestätigt und der Geschäftsordnungsentwurf für Hamburg durchberaten, was auch eine Nachsitzung in Anspruch nahm.

Depeschen.

Verhaftungen in Braunschweig.
 W. Braunshweig, 6. April. Der Schneidermeister August Merges, der erste braunschweigische „Ministerpräsident“ nach dem Zusammenbruch, ist am Donnerstag verhaftet worden. Am Freitag ist auch die ehemalige Kultusministerin Frau F a h a u e r festgenommen worden. Die Gründe für diese Verhaftungen sind nicht bekannt.

Gegen die Ruhrbesetzung.
 W. London, 6. April. Nach einer „Times“-Meldung aus Wellington beschloß der Kongress der Arbeiterpartei Neuseelands im Hinblick auf die durch den „kapitalistischen Imperialismus“ drohende Gefahr den Versuch zu machen, eine allgemeine Konferenz der Arbeiterparteien des gesamten britischen Reiches zustande zu bringen, um im Hinblick auf Englands auswärtige Politik vorzugehen. Ferner schloß sich der Kongress dem Proteste der englischen Arbeiterpartei gegen die Ruhrbesetzung an.

Zahnpasta selbst zu bereiten!
 Zahnpasten bestehen aus einer Pulvermischung, welche mit Glycerin vermischt ist. Dieses entbehrlche Glycerin und die Metallteile verleiern die Pasta ungemün. Wenn Sie die nasse Zahnbürste in der „Bahr's Zahnpaste“, Nr. 234 eintauchen, so bereiten Sie sich selbst frische, aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blühend weiß erhält und nur 1/4 so teuer ist. Man verlange ausdrücklich „Nr. 234“. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

BREMEN



**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern, anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung
 Nähere Auskunft durch

**NORDDEUTSCHER
LLOYD**

+ BREMEN +
 und seine Vertretungen

in Magdeburg: Norddeutscher Lloyd Generalagentur, Breite Weg 166;
 in Burg: Carl Schulzes Buchhandlung, Wilhelm-Deutsch 10a, Markt 6.

3 billige Tage Beginn des Verkaufs **Sonnabend 9 Uhr.**

für Damen-, Kinder- und Backfischhüte

Borten-Kinderhut in verschiedenen Farben . . . Stück	7000 Mark
Borten-Backfischhut in verschiedenen Farben Stück	8000 Mark
Bortenhut für Damen in verschiedenen Farben Stück	9500 Mark

Wetterhüte, Gummistoff

in entzückenden Formen **16000** **18000** **22000** Mark
 und Farben

Seidene Stiefmütterchen **1.500** 2teilig Mk.

Ranken in diversen Farben Mk. **975.00**

ZENTRAL

7 1/2 Uhr Täglich 7 1/4 Uhr

Drei alte Schachteln

3 1/4 Uhr Sonntag 3 1/4 Uhr

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Grüne Heringe Pfund Mk. 400
Frische Seefische Pfund von Mk. 600 an
Salzheringe . . . Stück Mk. 150
Schnittbohnen . . . Pfund Mk. 560
 von täglichen Sendungen empfiehlt

A. Meißner, Lebensmittelladen,
 Stephansbrücke 23
 Groß- und Kleinhandel. — Tel. 5683.

Wilhelma

129 Lübecker Straße 129. 67

Der Prunksaal kann auch Sonntags an Vereine abgegeben werden. Verschiedene Sonntage sind noch frei.

Jed. Sonntag Gesellschaftsball.

G.-V. Grille

Heute Sonnabend den 7. April
 8 Uhr
 in der 239

**Blauen Grotte
Lustiger Abend
mit Ball**

Karten noch bei Hr. A. Kaufmann, Viktoriastraße 18, erhältlich.

Tonbild-Theater

Das kleine vornehme Theater
 Berlin, Straße.

Ein Programm, wie es das größte Theater nicht besser bieten kann.

2 Erstausführungen
 „Die Fledermaus“,
 „Die Waise“,
 „Die Fledermaus“,
 „Die Waise“.

Das Diadem der Zarin
 ein Kriminalfall.

Inferno
 (in der Krallen des Satans)
 Großer Sündenfall mit ersten Wiener Besetzungen.

Operntexte
 empfohlen
 Hochhlg. Volksstimme.

**Lichtspiele
Farmersleben.**

Heute bis einschl. Sonntag

Einbrecher wider Willen

Ein origineller amerikanischer Film, der spannend, sensationell und lustig zugleich ist.

Albertini
 in
Die Heimkehr des Odysseus
 das sensationelle Abenteuer.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
 Im Monat April gelangen 2 Pfund Hundsgüter zur Verteilung an die Bevölkerung. Die April-Zudemarten A und B dürfen mit je 1 Pfund Hundsgüter beliefert werden. Eine weitere Belieferung auf Sondermarken ist für den Monat April nicht vorgesehen. Die Sonderkontrollstelle erklärt sich damit einverstanden, daß die für einen bestimmten Monat ausgegebenen Sondermarken bis auf weiteres bis zum 15. des nächsten Monats beliefert werden dürfen. Von diesem Tage an treten die Marken außer Kraft. Eine Vorausbelieferung von Sondermarken ist verboten. Von den Kleinbäckern sind die in einem Monat verausgabten Sondermarken nach wie vor spätestens jedesmal zum 10. des folgenden Monats einzuweisen. Burg, 31. März 1923. Der Magistrat.

Bekanntmachung
 betreffend landwirtsch. Versuchsstelle.
 Die Prüfung der neu anzubauenden Feldlinge findet statt am Dienstag den 10. April, nachmittags von 12 bis 4 1/2 Uhr. Sie haben sich zu melden bei dem Herrn Landwirtsch. Leiter Neubert im landwirtsch. Untersuchungsamt der Anstalt-Rüstschulte, Franzosenstraße, und Federhalter und Schreibmaterialien mitzubringen. In die Firmen richten wir das Schreiben, alle Zeichnungen schriftlich zu erlangen. Der Unterricht der Schüler ist bestimmt am Mittwoch 12 Uhr, der der Oberstufe am Donnerstag 12 Uhr. Burg, den 5. April 1923.
 Der Magistrat. Der Schulbuchhandl.

Gegen Kuriumblut
 Hautausschläge
 Stahnenkopfung, Gebrauchsen Sie
 Haemorrhoiden.

Segrega-Pillen

HOF-APOTHEKE
 Bessertweg 155 am Ullrichsbogen

Schutt und Asche

kann abgeladen werden in
 Neustadt hinterm Vogelgefäng.
 Näheres Bok, Nachtweide 80 — 5739 —

Städtische Theater

Sonnabend den 7. April
 Stadt-Theater
 2. Antragsabend
 Anf. 7 1/2. Ende n. 10 Uhr
Das Nürnbergische Ei.
 Wilhelm-Theater
 Pflichtvorstellung f. d. Gef. für Theater und Kunst
 Mittels-R. 1 bis 750
 Anfang 7 1/2 Uhr
Improvisationen im Juni.

Freitag eingetroffen
 fertige
 Hühner
 große
 Gatter-
 Schweine, Schlappohr,
 Kurzhorn, a. Freil. Vert.
 l. preisw. Telz u. Söhne,
 Reustadt, Steverstor 1.

UT Storch. | Buckau. UT

Elmo Lincoln

Im Angesicht des Todes.

Dazu:
Narren der Liebe
 ein Sittenbild aus dem Großstadtleben.

Auf der Bühne
 das große Sittendrama
Die Tat der Hanna Günter.

Montag bis Sonntag

Groß-Ottersleben
 Wittenkamp 19b (Süd. Bahnh.)

Jeden Sonntag ab 4 Uhr 43
Großer Gesellschaftsball.

Gute Musik! Keelle Besetzung!
 Gründlich ladet ein Der Wirt.

HOZO

Kaffee
 Wein-Restaurant
 Kleinkunsttheater
 die beliebten Konz. und
 Vortragsveranstaltungen.

A

außergewöhnliches

Wir bringen trotz der sehr billigen Preise
nur beste Qualitäten zum Verkauf!

A

Angebot!!

Wir bitten um Besichtigung unserer
Mengenabgabe
Schaufensterauslagen. vorbehalten.

3	Serien Damen- Hemden	Damenhemd Reformschnitt, mit schmalen Trägern . . . Serie I Mk.	6.500
		Damenhemd Reformschnitt, aus guten Stoffen, in reicher Ausmusterung . . . Serie II Mk.	7.900
		Damenhemd aus feinfädigen Stoffen, reich mit Stickerei oder Klappelspitzen garniert Serie III Mk.	9.800

3	Serien Damen- Beinkleider	Beinkleid Knieform, mit Langsetten oder Blende garniert . . . Serie I Mk.	4.800
		Beinkleid Knieform, mit breiter Stickerei . . . Serie II Mk.	7.900
		Beinkleid Knieform, aus guten Stoffen, mit breitem Stickerei-Ein- u. Ansatz . . . Serie III Mk.	9.800

3	Serien Damen- Nachthemden	Nachthemd aus feinfädigen Stoffen, mit viereckigem Ausschnitt und halben Ärmeln . . . Serie I Mk.	8.500
		Nachthemd reich mit Hohlsaum und Taillenzug . . . Serie II Mk.	11.000
		Nachthemd mit Hohlsaum u. Stickerei, in vielen Mustern . . . Serie III Mk.	13.500

3	Serien Stickerei- Unterröcke	Stickerei-Unterrock sehr preiswert Serie I Mk.	5.800
		Stickerei-Unterrock mit hohem Volant . . . Serie II Mk.	7.900
		Stickerei-Unterrock aus guten Stoffen, mit prima Stickerei . . . Serie III Mk.	9.800

Eine Muster-Kollektion
Einzeln Battist-Wäsche, wie Nachthemden, Garnituren, Rockbeinkleider, Hemdhosen, Untertailen, zum Ausschauen, besonders billig.

- Damen-Hemden**
- Beinkleider**
- Stickerei-Unterröcke**
- Frottierlaken**
- Wäschestoffe**
- Bettdamaste**
- Tischwäsche**
- Handtücher**

Wäsche- Garnituren	Taghemd und Beinkleid aus gutem Stoff, mit reicher Stickerei . . . Serie I Mk.	16.000
	Taghemd und Beinkleid prima Renforcé, mit Stickerei-Einsatz, moderne Form . . . Serie II Mk.	19.000
Korsett	grau, aus gutem Drell Mk. 3.200	2.500
Büstenhalter	aus weißem, porösem Stoff Mk.	1.900
Bademäntel	Geishaform, aus weißen oder gestreiften Kräuselstoffen, mit einfarb. Blende Mk.	38.000
Frottier-Badelaken	140x180	22.000
	125x160	18.000
	100x150	14.500
	100x100	9.800
	100x100	6.500
Hemdentuch	stark- und feinfädig . . . Meter Mk.	2.600
Linon	ca. 80 cm breit, für alle Wäschewecke geeignet Meter Mk.	3.700
Renforcé	ca. 80 cm breit, speziell für feine Damenwäsche Meter Mk.	3.600
Bettsatin	gute Qualität, Deckenbreite ca. 130 cm br. Meter Mk. 9.960 Kissenbreite ca. 80 cm breit Meter Mk.	5.800
Bettdamast	in gr. Musterauswahl u. fa. Ware, Deckenbr. ca. 130 cm br. 11.000 Kissenbr. ca. 80 cm br. Mtr. Mk.	6.500
Halbleinen für Betttücher	ca. 140 cm breit Meter Mk.	8.500
Handtuchstoffe	in Garstenkorn od. Drell, ca. 45 cm br. Meter Mk.	1.650
Tischtuch	gebleicht weiß Jacquard, 110/130 cm Mk.	7.900
2 Serien Damen- und Herrenschrme		
	mit kleinen, unmerklichen Fehlern Gute Qualitäten Serie I 9 Mk.	3.500
	Prima Halbseide Serie II 15 Mk.	5.000

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Alter Markt 1/2

Weinflaschen
Ankaufszentrale
Berliner Straße 13, Ecke Müllerberg.

Brodhaus 3. Band
Buchhandlung Volksstimme
Große Königstraße Nr. 3.

Albert Meißner
Lebensmittellhaus
24. 1913 Stephanstraße 23 Tel. 1913
Geschäft in allen großen Waren.
Wiederholter bester Offerte entgegen.

Bei den hohen
Ederpreisen
lassen Sie sich
Gummifohlen
und -ablässe
anfertigen, denn Sie sind
billiger und haltbarer
als Eisen.
Spezialerzeugnisse
erhalten Sie nur bei
S. Rotenberg
Buden, 30
Schirnstraße 15.
Eberweg 10/11/12/13.

Firma, Farbe, Farben.
preiswert und gut, auch Kleinverkauf
Fritz Goericke, Lackfabrik, Freiligrathstr. 74
— Telefon Nr. 7204. —
Fabriklager: Kloster-Drogerie, Goldschmiedebr. 4.

Anzüge
für Herren, Jungen und Knaben.
Herren-Overcoats, Kasernenkleid,
Kasernen-Ärmel, Regenmäntel, Unterhosen,
Strickhosen, wollen und seidene Jumper
Moderne Jumper-Blusen.
Sommerkleid - Bekleidung - Gardinen
Schlosser- und Monteur-Anzüge
113 auch für Leihlinge.
Teilzahlung gestattet!
S. Margulies
Berlinerweg 80/81, Gg. Sauerbrunnstr.
Gesamtheit beschreibend geöffnet,
Sonntags von 9-1 u. 3-5 Uhr.

Speise- und Gaullartoffeln
1913 billiger
Bauer & Co., Brechtstr., Sauerbrunnstr. 12.

Die Preise sinken
Sind Sie zufrieden mit
unserer
Schmittfelsen
auf neuer Gestaltung
herabgesetzter Preis 2500 Mk.
Buchhandlung Volksstimme
Königsberg, Gg. Mühlstraße 2.

Für das Frühjahr
offerierte billigt 3390
Jumper, reine Wolle, von 16000 an
Strickhosen, reine Wolle, von 36000 an
Strickhosen, Kunstwolle, von 39000 an
H. Herren-Oberhemden mit Kravatten,
eigene Anfertigung . . . von 19800 an
Reife Herren-Hemden von 9800 an
Einzig-Hemden . . . von 9500 an
Damen-Hemden . . . von 6800 an
Damen-Beinkleider . . . von 4800 an
Früher-Unterröcke . . . von 9800 an
Hose-Strümpfe . . . von 1700 an
Prima Kasse-Strümpfe von 4900 an
Kaschmirene Strümpfe von 9800 an
Kinder-Sommerwesten von 6500 an
Handelszentrale
Gustav Schrader
— 26 Ostenfelder Straße 26. —

Gr.-Ottersleben
Geschäftseröffnung.
Der größte Einzelhandel von Groß-
Ostpreußen per Neustadt, das ist
Gesamtheit von 7. u. 8. u. 9. u. 10. u.
Schifferei u. Schiffbau
in Ostpreußen zum Verkauf, halber-
preisige Waren zu 25 % billiger. Es wird vor-
zügliche Leistungen sein, nur gute u. reiche
Waren zu liefern, und alle um gleichen
Preis.
Geschäftseröffnung
Karl Eppelt.



Wir verkaufen billiger
als wir viele
Artikel heute noch
eintausen können.

Weißer Kinder-Schnür- stiefel Größe 34 u. 35	2400
Kinder-Geleitsch-Sandalen, Pederjöhlen, 31-35 2950 27-30 2750 25 u. 26	2500
Braune Kinder-Schnürstiefel, auch mit Aufschlag 18-20 3900	2900
Kinder-Leder-Sandalen, braun 27-29	6900
Braune Herren-Leder- Sandalen 41-43	12000
Frauen-Led.-Schnürstiefel, bequeme Form, niedr. Absatz	13900
Damen-Schnürstiefel, R- Eber, hochschaff, stärk mod. Form 36-38	18900
Damen-Spangenschuhe, echt braun Eber, mod. Form, bob. Lederabsatz	18900
herren-Schnürstiefel, R- Eber, Cadl., Derby, echt geboppelt	19800
herren - Arbeits - Schnür- stiefel braun	19800
Schwarze Herren - Halb- schuhe, auch Cadl., stark mod. Form 40-43	24000
Damen - Spangenschuhe, echt braun Eber, eleg. Ausf., bob. Abs.	26500
herren-Schnürstiefel, R- Eber, Cadl., Derby, echt geboppelt	29000
Braune Herr.-Halbschuh, stärk mod. Form 41-45	29000
Eleg. schwarze R.-Schnür- stiefel, echt-Katzen- absatz, eleg. Formen	35000

165 Breiteweg 165
Köln-Land — 1 Treppe —
Ecke Alte Ullrichstraße —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. April 1923.

Die Kirche und ihre Presse.

Im Freistaat Sachsen und in der Provinz Sachsen wurde zur Stärkung der protestantischen Volkspresse in den Kirchen eine umfassende Aktion zur Unterstützung der etwa 3000 Blätter (mit 15 Millionen Lesern) zählenden protestantischen Volkspresse veranstaltet...

Welchen Erfolg diese umfassende Aktion gehabt hat, darüber befehrt uns folgende, von der Evangelischen Pressekorrespondenz in der Provinzpresse verbreitete Notiz:

Die Erfolge der Evangelischen Pressenothilfe in der Provinz Sachsen beweisen für das notleidende evangelische Schrifttum weitgehendes Verständnis in vielen Gemeinden. Gaben von 10 000 Mark, 30 000 Mark, 50 000 Mark aus kleinen Gemeinden sind keine Seltenheit...

In kirchlichen Kreisen hat man die Bedeutung der Presse erkannt und opfert für diese wichtige Sache. Die Arbeiterklasse kann sich daran ein Beispiel nehmen. Wer es bis heute versäumt hat, für die Arbeiterpresse zu wirken, lasse sich durch das Vorgehen der Kirche anspornen...

Auf zur Agitation in Fabrik, Werkstatt und Bureau! Das Schicksal der Arbeiterpresse liegt in den Händen der Arbeiterklasse!

Die vorläufige Regelung der Gemeindevahlen.

Wie erinnerlich, wurde im Preussischen Landtag am 20. März dieses Jahres das Gesetz über die vorläufige Regelung der Gemeindevahlen verabschiedet, wonach die Gemeindevertretungen der Städte und Landgemeinden bis zum 30. November dieses Jahres an einem vom Landtag zu bestimmenden Wahltag zu wählen sind...

Die Stellen der besoldeten Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Gemeindevorsteher und Schöffen dürfen von den bisherigen Gemeindevertretungen nur besetzt werden, wenn die Wahl eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der tatsächlich vorhandenen Mitglieder zur Gemeindevertretung ergeben hat...

Außerdem enthält das Gesetz noch einige, lediglich für das besetzte Gebiet und das Einbruchgebiet in Betracht kommende Vorschriften. So heißt es im § 11, daß die nach den Grundgesetzen des Reichswahlrechts gewählten Mitglieder einer Stadtverordneten-Versammlung oder Gemeindevertretung sowie die unbesoldeten Magistratsmitglieder, Gemeindevorsteher, Schöffen usw., die durch feindliche Maßnahmen in den besetzten Gebieten an der Ausführung ihres Wahlauftrags oder Amtes verhindert sind, für die Dauer der Verhinderung vertreten werden können...

Die fahrenden Leute.

Wenn der Frühling kommt, setzen sich auch die fahrenden Leute in Bewegung. Der Winter brachte nur einige Martini- oder Weihnachtsmärkte für die Händler mit allerlei Tand und nützlichen Sachen, aber die Schaubuden aller Art und die beliebten Karussells oder „Heitschulen“, wie man im Freistaat Sachsen sagt, standen auf dem Speicher und warteten der Wiederauf-erstehung. Denn die Besitzer wollen leben und die Lage des Sonnenscheins und der milden Lüfte ausnutzen.

Der neugierige Spaziergänger, der etwa der Leichten Budenstadt des Frühlingfestes oder später des „Roten Horns“ und der Messe besucht, denkt selten daran, daß auch zu ihrem Aufbau ein Stück vorausschauender Organisationsarbeit gehört. Denn der Marktreisende muß seine Zeit gehörig einteilen, damit kein Tag unnütz verstreiche. Es bleiben ihrer auch so noch genug übrig, die er auf der Eisenbahn, im Gasthof oder im Wohnwagen ohne Verdienst, aber mit erheblichen Unkosten verbringen muß.

Die Entwertung der Mark hat die Schaulustler auch vor ganz neue Aufgaben und Verhältnisse gestellt. Vorbei sind die Zeiten, wo der Zuschauer seine Hörer mit der Aufforderung locken konnte: „Ammer herein, meine Herrschaften! Was Sie heute für 10 Pfennig bewundern können, sehen Sie morgen nicht mehr für 10 Mark!“ Wer konnte da widerstehen? Heute muß man wie bei allen anderen Dingen die Grietasche zücken und bis zu einem halben Dutzend Hundertmarktscheine an der Kasse erlegen. Aber Millionär wird der Besitzer des Wagens doch lange nicht. Denn auch seine Kosten sind, nach Papiermark berechnet, gewaltig gestiegen. Da sind — abgesehen von den allgemeinen Lebenskosten — vor allem die Wohnkosten und Personalmieten zu nennen. Mollgelber, Arbeitslöhne, Steuern, Abgaben. Was heute eine große Bude oder ein Karussell an Platzmiete in 14 Tagen bezahlen muß, davon konnte man sich vor 1914 eine Villa mit allen Kulturkünstlern kaufen lassen. Injunkte und Klafate, Unterhaltung der Buden, Ausgaben für Erneuerung des unbrauchbar gewordenen erfordern ein Heidengeld; auch die Reinigung des Platzes, der Schutz vor Feuersgefahr kosten heute Hunderttausende, wo man einst mit Hunderten und höchstens Tausenden rechnen konnte.

Der besondere Reiz eines Jahrmarkts liegt am Abend in seiner Beleuchtung. Wenn sich die Karussells mit ihren glänzenden Spiegelscheiben und farzigen Lampen wie ein buntes Märchen im Kreise drehen, wenn lausend Lampen und Lichter glänzen und die hellereinnende Herrlichkeit verpöden, dann kommt erst die wahre Stimmung in die junge Welt, die mit dem Gelde nicht so ängstlich rechnet wie die Alten, die noch immer in der Erinnerung an die Goldmark leben.

haft, wenn eine der großen Schaubuden, die viel Strom für ihre Projektionen verbraucht, eine tägliche Rechnung allein für Strom von mehr als 50 000 Mark hat. Auch ein großes Karussell braucht für Kohle, Benzol, Licht täglich eher mehr als weniger. Es geht also nicht mehr für einen Groschen oder Sechser. Und auch der Grobwater, der seinen Entfen eine Naute oder Zuckerslange spenden will oder muß, kann sich der neuen Zeit nicht entziehen und legt einen Schein hin, für den er früher 4 Wochen arbeiten mußte.

Aber alles ist eben — frei nach Einstein — relativ! So gibt man den Hunderten heute aus wie einst den Zehner. Und es ist gut und richtig so, weil sonst alle Wirtschaft stillstehen müßte. Der Griesgram mag mit Recht oder Unrecht sagen, daß man das Geld für etwas Besseres oder Nützlicheres ausgeben könnte, aber solange es Jugend, Leben, Bewegung gibt solange wird es auch Wesen geben, die leben und leben lassen wollen, auch die Jahr- märkte und Messen, die sich durch Jahrhunderte hinübergereitet haben in die neue Zeit.

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Maifeierkarten müssen von den Betriebsobleuten und Bezugs- lasseuren sofort abgeholt werden. Kein Betrieb darf ohne Karten sein, auch nicht der kleinste darf fehlen. Die Karten müssen möglichst sofort umgelegt und der Betrag für die ver- kauften Karten so schnell wie möglich abgeliefert werden, weil die Unkosten der Maifeier sofort bezahlt werden müssen. Helfervinnen in den Kindergruppen. Mittwoch pünktlich 1/2 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim Georgenplatz. Grundsätzliche Fragen müssen besprochen werden. Keine Genossen darf fehlen.

Ein Original.

Ob es noch Menschen gibt, die als „Originale“ angesprochen werden können? In unsrer Zeit jagt eine Aufregung die andre, die Welt ist nüttern geworden und lernt nur noch den Erwerb, werb. Da gehen die Menschen föhl und fremd aneinander vor- über und sehen sich nicht mehr. Daran liegt es vielleicht auch, daß eigenartige Menschen, „Originale“, auch nicht mehr entdeckt werden. In Magdeburg gab es Originale, die in der ganzen Stadt und sogar darüber hinaus Berühmtheit erlangt hatten, darunter auch ein gutmütiger alter Burche, dem man den Namen Schlaclaffe gegeben hatte. Weitere Magdeburger können sich noch auf Schlaclaffe besinnen, seine Glanzzeit lag in den 70er und 80er Jahren.

Sein richtiger Name war Robert Heipt, aber den kannte er kaum selbst. Es war ein Urmenich in des Wortes weitestgehendster Bedeutung. In seinem Neuzern glück er einem roma- nischen Samojeden oder Jafuten. Auch mit einem Eskimo konnte er verwechselt werden, besonders wenn er sich bei 30 Grad über Null im Schatten, bekleidet mit einem dicken Schafpelz und Lammfellmäntle nach der Stadt begab. Hier kannte ihn jedes Kind, und auch die Erwachsenen raunten einander zu: „Da geht Schlaclaffe!“ Da er mit niemand sprach und stets ruhig seines Weges ging, wurde er auch von der Magdeburger Jugend nicht gekannt. Sein Hauptdomicil war der Stadtmarch. Von den dortigen Kofenstreckerbesitzern hatte er die Berechtigung, die Pferdeställe als Unterkunftsräume zu benutzen. Er machte aber wenig Gebrauch davon, denn meistens schlief er im Freien. Seine Schlaclaffe bestand sich unter der Eisenbahnbrücke, die über den Kommandantenwerder geht. Viele Jahre konnte jeder, der das Rote Horn aufsuchte, dort die Schlaclafelle des seltsamen Menschen sehen.

Wegen seiner Ehrlichkeit wurde er vielfach zu allerhand Botengängen benutzt. Bevor ein solcher Auftrag nicht erledigt war, betrat Schlaclaffe nie eine Schmayschene. Die Angier beauf- tragten ihn häufig mit dem Sammeln von Regenwürmern. Er lieferte genau gemessen jedes gewünschte Quantum pünktlich ab. Wenn ihn jemand auf seine dicken Baden hinwies, erwiderte er manchmal: „Da habe ich doch meine Würmer drin!“ Ebenso lieferte er an gewisse Stellen Fische ab, die er geichet mit den Händen zu fangen verstand. Trotz seiner unerhörten Bedürfnis- losigkeit — seine Hauptnahrung bestand in Kamelabak und ge- wöhnlichen Brodkrümchen — konnte ihm nie eine Unterdlichkeit nach- gewiesen werden.

Niel belacht wurde folgender Streich: Jemandem Magde- burger Spasmacher handigte eines Tages unterm Schlaclaffen einen blanken Taler ein mit dem Auftrag, dafür ein Schod Frösche zu fangen und diese in der Nacht in das Wassin der Fön- täne auf dem Platzwegplatz zu befördern. Selbstverständlich wurde der Auftrag gewissenhaft ausgeführt, und die Anwohner des Platzes waren am andern Morgen nicht wenig erstaunt, als sie aus 80 Froschscheiben den qualenden Morgengruß entgegen- nehmen mußten.

Die großen wirtschaftlichen Veränderungen an und bei der Ehe blieben auch für Schlaclaffe nicht ohne Wirkung. Sein Auftre- ten in Magdeburg wurde bei der zunehmenden „Verfeinerung“ der Sitten vom honetten Bürgertum als lästig empfunden. Seine Obedachlosigkeit wurde schließlich von der hohen Obrigkeit nicht mehr gebuldet. Schlaclaffe verschwand eines Tages von der Bild- fläche, bis es eines Tages wie ein Lauffeuer durch die Stadt ging: Schlaclaffe hat sich im Polizeigefängnis erkängt.

— **Mittäter.** In der Nr. 22 Beilage der „Lageszeitung“ wird eine Schrift von Mannhard empfohlen: „Schlaggrabenmenschen“. Der Redaktor der „Deutschen Jugend-Zeitung“, so nennt die Tageszeitung ihre Beilage, empfiehlt den „Schlaggrabenmenschen“ mit diesen Worten: „Man wird daraus erkennen, wie die, welche aus allen Volksschichten im Schlaggraben nebeneinander lebten, arbeiteten, kämpften und bluteten, aus dieser Erfahrung heraus im Begriff waren, aus ein neues Deutschland mit in die Heimat zu bringen, bis der Glappen- und Schiebergeiß sich mit den Klassenkampfpasfokeln ver- bundete, um die jetzt im Zustande der Ohnmacht nach außen und der Herrschaft von völkischen Söhnen und internationalen Schiebergeißeln im Innern über den Idealismus der Vaterlandsver- teidiger uns zu befördern.“

— **Klassenkampfpasfofel.** Das sind die sozialistischen Arbeiter, die „völkischen Söhne“, das sind wieder die Sozialdemokraten, haben sich mit dem Glappen- und Schiebergeiß verbündet, um die jetzigen Zustände der Ohnmacht herbeizuführen. Es muß beachtet werden, daß dieser lärmierige Schwindel jungen Menschen vorgesetzt wird. Es muß weiter beachtet werden, daß dieser Dreck von einem Menschen stammt, der sogar beamteteter Jugendzeiger ist. Es ist der Gewerke- lehrer Fritz Wetmer, der als verantwortlicher Redakteur der „Deutschen Jugend-Zeitung“ zeichnet.

— **Städtische Kolonisation.** Hinter der Furchtation auf dem Herrenstengelände befindet sich ein größeres Stück Land, das ziemlich brach liegt. Abgesehen von der geringen Grasnutzung wurde das von Weiden- und andern Bäumen durchzogene Gelände höchstens als Schafweide benutzt. Bereits vor 10 Jahren wurde von sozial- demokratischer Seite in der Stadtverordneten-Versammlung angeragt dieses Brachland auszuwerten, zu einer Art Stadtwald umzu- wandeln. Wie so viele Projekte, geriet es auch dieses durch den Ausbruch des Weltkriegs. Fernerhin ist nun die Stadtverwaltung hergekommen und will dieses Landstück andern Zwecken dienlich machen. Dem allgemeinen Drängen nach einem städtischen Lande soll in der Weise entsprochen werden, das städtischerseits zunächst die notwendigen Kolonien vorgenommen werden. Dann sollen die tief- gelegenen Stellen ausgefüllt werden. Wenn dann das Land als an- wohnungsfähig angesehen werden kann, soll es zunächst an städtische Arbeiter als Kartoffelland abgegeben werden. Diese Maßnahmen der Stadt auf kommunalverwalteten Gebiet können nur ausbleiben werden.

— **Vereinigte sozialdemokratische Partei.** Für den Bezirk Poppengarten-Reform fand am Mittwoch eine Mitglieder- versammlung statt, die stark besucht war. Genosse Ege- n sprach über die Schulfrage der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. In anschaulicher Weise führte Referent der Verjam- lung vor Augen, welche große kulturelle Bedeutung die welt- Schule hat. Der Vortrag wurde mit stürmischer Beifall aufgenommen. Als Bezirksleiter wurde an Stelle des Genossen Bartsch, der wegen Arbeitsüberlastung auf anderm Gebiet sein Amt nieder- legt, Genosse Wöbes gewählt. Nach Beiprechung etlicher Partei- fragen, besonders unserer diesjährigen Maifeier, schloß Genosse Bartsch die imposante Versammlung.

— **Die Volkshochschule** beginnt den neuen Vorlesungs- jahre in der nächsten Woche. Es beginnt: Oberbibliothekar Dr. Weidel (Deutsche Weltanschauung) am 12. April; Bibliothekarin Roedel (Das gute Buch) am 11. April; Pastor Rudolfswerdt (Das deutsche Märchen) am 13. April; Herr Engel (Nochelwelt Magdeburgs) am 11. April; Gymnasiallehrer Schmale (Pflanzenwelt unsrer Heimat) am 11. April; Mittelschullehrer Schirrott (Lautrichtig sprechen) am 11. April; al. Zeichenlehrer Brinck (Zeichnen nach der Natur) am 11. April; Lehrer Buch (Kalkulation in der Eisenbearbeitung) am 13. April. Die Lehrgänge der fremden Sprachen (Fortschungen) beginnen wie folgt: am 12. April (Englisch) Fr. Weidel und Fr. Frank; am 13. April (Russisch) Dolmetscher Seener und Stu- dienassessor Dollasch; am 12. April (Französisch) Studienreferendar Brack; am 13. April (Italienisch) Sprachlehrerin Schwamborn.

— **Versichern Sie sich!** Diesen Ruf ließ die Volksfür- sorge in einem besonderen Artikel in Nr. 78 der „Volksstimme“ an die werksichtige Bevölkerung ergehen. Neuaufnahmen und Erhöhungen werden in der Buch und Lung Volksstimme entgegengekommen. Dort werden auch Kunststoffe über die Volksfürsorge gegeben.

— **Staatliche Druckaufträge an Zeitungsdruckereien.** Um die ständig wachsende Notlage der Presse lindern zu helfen, hat der preussische Minister des Innern eine Verfügung herausge- geben, die dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge nachstehenden Wortlaut hat: „Für Erhaltung der Lebensfähigkeit der Presse, nament- lich auch der unterstützungswürdigen Provinzpresse, die ein wert- volles Kulturgut darstellt, ist es neben den sonstigen Maß- nahmen zur Linderung der Notlage des deutschen Zeitungsgewerbes erwünscht die Zeitungsdruckereien möglichst mit staatlichen und kommunalen Druckaufträgen zu belegen, soweit in der Vergebung der Staatsaufträge freie Hand gegeben ist, insbesondere staatliche Druckereien nicht vorhanden sind.“

— **„Störungsfinder“.** Den mit der Beseitigung von Stö- rungen an den Reichstelegraphenanlagen betrauten Störungsfundern des Oberpostdirektionsbezirks Magdeburg sind neue weiße Kuesweilarten zum Betreten von Grundstücken usw. ausgestellt worden, die nur für 1923 gültig sind. Die Karten tragen den Namen des Störungsfunders und sind mit dem Dienststempel der Oberpostdirektion versehen.

— **„Die Elbe“,** Zeitschrift des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg, Sondernummer 2/3, ist zu haben in der Buchhandlung Volksstimme. Preis 500 Mark.

— **Zur Lohnbewegung im Schuhmacherhandwerk.** Die Arbeiter lehnten den vom hiesigen Schlichtungsausschuss gefällten Schiedsspruch ab. Nach nochmaliger Verhandlung erklärten sich die Arbeiter bereit, ab 29. März 15 Prozent auf den bisherigen Lohn zu gemähren. Kollegen! Sorgt für Durchföhrung der Vereinbarung. Die Drisverwaltung des Verbandes.

— **Falsche Reichsbanknoten zu 50 000 Mark.** Von den in Schwarzdruck ausgearbeiteten Reichsbanknoten zu 50 000 Mark mit dem Datum des 19. 11. 22 ist eine Fälligung aufgetaucht, bei der das bei rechten Noten auf der rechten Seite in das Papier eingeföhrte Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzborn darstellend — fehlt oder mangelhaft nachgebildet und in der Durchsicht nicht oder nur schwach zu sehen ist. Die orangerothen, bei echten Noten in das Papier einge- betteten Fasern, sind durch ähnlich geföhrte Druckstriche, die sich mit einer Nadel vom Papier nicht abheben lassen, vorgetaucht. Vor An- nahme dieser Nachahmung wird gewarnt und für die Besichtigung empfohlen, sich die Beschaffenheit der echten Noten genau einzuprägen. Für die Aufdeckung von Fälligerwerbstätten und dahin fohrende An- gaben zueht die Reichsbank nach wie vor hohe Belohnungen.

— **Eine Raubrit.** Donnerstag mittag wurde in der Hofpfort- straße zwischen Ägnetenstraße und Weinhof ein kleines Mädchen, das auf dem Bürgersteig stand und auf einen kleinen Handwagen aufpakte, von einem Manne, der in Begleitung eines andern vorbeikam, mit den Worten: „Was steht Du hier“, so vor den Leib und die Brust gestoben, daß es glatt umfiel. Das Kind erhob sich weinend; die Hölklinge gingen unangefochten weiter, da leider keine Männer oder ein Polizeibeamter in der Nähe waren, um die Verletzung der Raubrit zu veranlassen.

— **Eine Wohnung ausgeplündert.** Die Wohnung eines Schauspielers in der Grünstraße ist in der Nacht zum 3. d. M. gehörig geplündert worden. Es ist unter andern gestohlen: ein großartiger, leidener Damenmantel, je ein blaues geprieses, blaues Kammergarn- und kupferfarbiges Kleid, sechs verschiedene Seiden- und Wollkleidern, neue farbige Umhängegöhrer, 20 Schürzen sowie größere Mengen teil- weise neue Bett- und Leinwände verschiedener Art und 30 Stück gelbe Zeje.

— **Ferner wurden gestohlen:** aus Ställen am Rennweg und vom Bahngelände am Sudenburger Tor 20 Hühner und mehrere Kaninchen; von einem Fabrikschornstein und von einem Hause in der Dranienstraße die Blizableiterkispigen.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Helfer und Helfervinnen in den Kindergruppen: Mittwoch pünktlich 1/2 Uhr Zusammenkunft im Jugendheim Georgenplatz. Grundsätzliche Fragen müssen besprochen werden. Es ist notwendig, daß alle kommen. — **Baden im Wühlensbad** Sonabend 7 bis 9 Uhr. Leitung: Niemer und Otto Voigt. Eintritt 150 Mark. — **Sudenburger Am Sonntag** 6 Uhr Turnhalle Rönigsweg-Spizien. Dienstag Mitglieder-versammlung auf dem Jungborn, nicht Turn- halle. Treffen 4 1/2 Uhr Einbstation.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

— **Städtische Theater.** Stadt-Theater. Sonabend (2. Anrecht- abend): Das Rönbergisch St. — Sonntag (außer Anrecht): Der Troubadour. Wilhelm-Theater. Sonabend geschlossen. Vorstellung. — Son- tag (offene Vorstellung): Die fünf Frankfurter.

— **Städt. Orchester.** Mittwoch den 11. April, abends 7 1/2 Uhr, großes Sondersonderkonzert im „Kunst-Palast“. Leitung: Generalmusikdirektor Abendrotz (König). Eintrittskarten bei Heinrichsbofen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Advertisement for Continental Cord tires, featuring the text 'Nicht Cord allein soll man beim Einkauf fordern, sondern um den Reifen zu erhalten, der durch seine Geschmeidigkeit dauerhaft ist und Betriebsstoff spart, fordere man Continental Cord' along with a logo.

Nachrichten aus der Provinz.

Die Geschichte eines Siedlungswerks.

Mit der Revolution hat sich in steigendem Maße die Erntennis durchgesetzt, daß wir planmäßige Siedlungspolitik treiben müssen...

Grav ist freilich auch in der Siedlungspolitik jede Theorie, und wer in dieser Frage nicht mit den Füßen auf der Erde bleibt...

Von Neuem Gedankenlang hatte man sich offenbar in Kreise Neuhalbensleben leiten lassen, wo man in aller Stille die Enteignung der Rittergüter Sommerichsburg...

Das im Kaiserberggebiet unweit der Westgrenze des Kreises gelegene Sommerichsburg hat im Juli vorigen Jahres durch die behauerlichen Vorgänge bei denen Proletarierblut floß...

Das lag da näher, als durch die Enteignung des Ritterguts Sommerichsburg und des dazugehörigen Ritterguts Wadeloben die Atmosphäre zu reinigen...

Das lag da näher, als durch die Enteignung des Ritterguts Sommerichsburg und des dazugehörigen Ritterguts Wadeloben die Atmosphäre zu reinigen...

Aus dem Tagebuch eines wandernden Schurbergelassen.

Von J. von Sandp.

(12. Fortsetzung)

Der Meister ist bei diesen Worten seiner diabolischen Frau Gemahlin die Tür auf, und herein tritt ein bärtiges gelbgesichtiges Mannlein mit einer krummgebogenen gebogenen Schwärze...

Volungsbüchliche Kreiserngeseffene errichtet. Die übrigen Ländereien werden aufgeteilt. Zunächst sind dabei zu berücksichtigen 22 im Kreise befindliche Flüchtlinge...

Schon aus dieser kurzen Skizze geht das geplante Siedlungswerk hervor, welche Absicht es für den Kreis und darüber hinaus für die Volkswirtschaft bezieht...

So schienen alle Voraussetzungen für die baldige Inangriffnahme des Projektes gegeben, als mit einem Mal ein Wandel in der Angelegenheit eintrat. Er liegt, wie der demokratische Kreisrat...

Welche Einsätze den Regierungspräsidenten zu dieser unverständlichen Haltung bestimmt haben, ist nicht ersichtlich. Das eine hat sie jedoch schon bewirkt, daß der Graf Gneisenau...

Ingefaßt dieser Sachlage ist es zunächst gleichgültig, wie sich die demokratische Partei mit dem Regierungspräsidenten auseinandersetzt. Hier steht ein eminent wichtiges öffentliches Interesse auf dem Spiele...

Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine.

Dieser Arbeiter-Jugendverein Sonntag früh 10 Uhr Treffpunkt am Landhaus...

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Verlesen. Lichtbilder aus dem Ruhrgebiet. Am Sonntagabend 8 Uhr findet im Gewerkschaftshaus ein großer Lichtbildvortrag statt...

Wort und Bild vom Genossen Schumacher (Magdeburg) geschickt werden. Die Bevölkerung wird ersucht, diese wichtige Vorführung nicht zu veräumen...

Wadeloben. Volksversammlung. Ueber 'Kriebe oder neuer Kriebe?' sprach Genosse Schumacher in öffentlicher Versammlung...

Ständeleben. Versammlung des Gewerkschafts-Kartells. Es wurde ein Ausschuss gebildet, der die Vorarbeiten zur Maifeier übernimmt...

Neuhaldensleben. Eine Parteiversammlung wurde am Sonnabend den 7. April, abends 8 Uhr, bei Herzog statt...

Kreis Jerichow I.

Burg. Das Jugendfest findet nunmehr am Sonntag im 'Grand Salon' statt. Die sozialistische Arbeiterjugend ladet dazu die Schulklassen...

Kreis Halle.

Barth. Der Mieterverein wählte in seiner letzten Versammlung folgende Mitglieder in den Vorstand: Hermann Richter, 1. Vorsitzender...

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Künstiger Vin Frau Körper in der Übergangszeit, nähren Sie sich mit! POWOLFF

In den Drogerien und Apotheken zu haben.

schleht, ob Ihr gegenwärtige Signora Annunziata Ricci zu einer ehelichen Gemahlin werden und Euch sofort mit ihr verloben wollt? ...

Das war ein wunderbarer Moment in meinem Leben. Ich habe mir alle Kneipen nach der Reife an, ob nicht eine Wiederholung der barbarischen Sitten zu erwarten ist...

scharrte unter verbindlichen Redensarten hinter aus. Aus dem Schmalle von Müchbüchlein und Umrangungen mich lösend...

Da stand ich nun mitterseelenlos im Zimmer meiner Fräulein Braut. Wie ich die Augen aufschlug, fiel mir die gerade auf mein Bild im Spiegel. Das hatte eine famose Ähnlichkeit mit dem gemalten Porträt des Meisters Ricci...

(Fortsetzung folgt.)

Reserviert für
Herbi G. m. b. H.
Zigaretten — Tabake

Breitweg 232 **Hans Naumann** Breitweg 232
Ankauf von Gold-, Silber-, Platin-Bruch

Fernspr. 3633. **Otto Anger jun.** Fernspr. 3633.
Rohprodukte und Abbrüche jeder Art
— en détail — Ecke Kleine Steinernetischstraße und Wallstraße — en gros —

Macafena

Der Ersatz für Bohnenkaffee
Joh. Gottl. Hauswaldt
Gegr. 1786 Magdeburg Gegr. 1786
Fernruf 5652 **Felleinkauf** 5652
Wir sind ständige Käufer und zahlen die höchsten Preise für rohe
Felle
aller Art (Spez. Hamsterfelle) sowie für Roß- u. Kuhhaare u. Schweineborsten.
H. Landau & Co.
Stiftstraße 3 Eingang Ecke Baraschl

Nußbaum & Rothschild
Alte Ulrichstr. 16
Ausführung sämtlicher bankmäßiger Geschäfte

Wäsche-Imhoff
Himmelreichstr. 21
Eleg. Herren-Wäsche Beste Dauerwäsche
Bist du krank, geh zu Cassels Institut
Behandlung aller Krankheiten
Cassel Nachf., homöopath. Praxis
Breitweg 209/10
neben der Hauptpost neben der Hauptpost
— Galvanische Behandlung —

Kaufhaus Wittkowski
Hamburger Engroslager

Schafwolle
Wollgestricktes kauft und tauscht gegen prima Garn, Jumper, Strick- und Hinkel-Jacken, Westen usw.
— Engros- und Detailverkauf —
H. Mürtens Otto-v.-Guericke-Str. 103 (Kaiserstr.) Fernspr. 2978

Rudolf Boye
Turmschanzenstraße 1a
Sirup- u. Kunsthonigfabrik
Verlangt die führenden Marken Rotkäppchen und Grün-Rot

J. Bormann Große Münzstraße Nr. 2
Lederwaren — Reise-Koffer u. -Taschen

Jgeha Schokolade Kakao
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg

Schwenke & Co., G. m. b. H.
Kaiserstraße 63 Fernsprecher 4053
Landesprodukten-Großhandlung

Säcke
aller Art — auch aus Papier — und auch ausgerangte kauft zu höchsten Tagespreisen
St. Rogosinski
Otto-von-Guericke-Str. 98, Ecke Ulrichstr.

M. Wick
Hauschuh- u. Pantoffelfabrik
Schützenstraße Nr. 14
Alterthum, Breitweg Nr. 189/190
Unterzeuge :: Strumpfwaren

Man Marke Sporthaus
Jakobstr. 85
Spezialgeschäft f. d. gesamten Sportbedarf

Paul Schumann & Sohn
Pianohaus
Breitweg 180, I. u. II. Etage

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 27/28
und 11 Depositenkassen

Reserviert für
Schuhhaus Stolle
Verkaufsstelle der
Burger Schuhwarenfabrik Stolle & Cie.
Geschäfte in Magdeburg:
Breitweg 87, Tel. 4689 — Jakobstr. 46, Tel. 4689
Buckau: Schönebecker Str. 29/30, Tel. 3154

Böhme & Co., Komm.-Ges.
Chemigr. Anstalt.
Gummiwarenhaus **R. Drechsler**
Breitweg 222 Breitweg 222
Fahrraddecken, Luftschläuche
Gummi-Sohlen und -Absätze.

Reserviert für
Magroma-Werke, A.-G.
Lastkraftwagen vermietet
Kraftverkehrs-ges. m. b. H. Sachsen-Anhalt
Fernspr. 7531, 878, 2082

E. Rudolf Faß
Spezialität:
Blaue Monteur-Anzüge und wasserdichte Oeltuch-Bekleidungsstücke en gros
Telephon 2828 Bismarckstr. 48 Telephon 2828

Kohlensparer Küchenschätz
spart 80% Brennstoff, paßt für jeden Herd, für jeden Topf. Garantie für Haltbarkeit und Branchbarkeit des Apparates.
K. Seebald, Magdeburg
Telephon 9215
Feuerapparate Apparate
Garefstr., irab. Kaiser-Wilhelm-Str. 15
Man verl. gratis Broschüre üb. feuer-sicher. Einrichtungen

Ohne Gewähr **G-Seite** Musterschutz
Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Braunschweig-Hannover (V): 1210 (D), 1232 (D), 549, 924, 1252 (D), 126, 313 (D), 334, 612 (D), 714
Braunschweig-Hameln (V): 1222 (D), 312 (D)
Braunschweig-Seesen (V): 205
Braunschweig (V): 910 (Ez), 125, 1222 (D)
Eilsleben (V): 440 (W), 1120
Berlin (IV): 420, 542 (D), 650 (D), 702 (D), 935, 1055, 115 (D), 410 (D), 502, 538 (D), 822 (D), 922
Burg (IV): 522 (W), 215, 455 (W), 642, 1120
Loburg (IV): 749, 100, 912
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 730 (Ez), 940, 138, 335, 715
Gommern (IV): 455
Halle-Leipzig (II): 405, 700 (D), 732, 1039, 115 (D), 130, 420, 610 (D), 732, 912 (D)
Köthen (II): 1205
Groß-Salze-Elmen (II): 540 (W), 695 (W), 1218 (W), 148 (W), 236 (S), 415 (W), 920
Förderstedt (II): 359 (W)
Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 485
Güsten (II): 915, 250 (W), 620, 1022
Kreienzen-Frankfurt a. M. (II): 1225 (D)
Blumenberg (III): 358 (W), 542 (W), 720, 308, 441, 611
Thale (III): 620, 913, 1215, 388, 710
Halberstadt-Seesen (III): 953, 142 (D), 1120
Wittenberge (I): 552, 848 (D), 610, 1120
Wolmirstedt (I): 510 (W), 620 (W), 115, 435 (W)
Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 332
Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 357, 725 (D)
Neuhaldensleben (I): 325 (W), 1210

W. Müller, Goldschmied
9 pt. Georgenplatz 9 pt.
kauft höchstzahlend
Gold-, Silberbruch, einzelne Zähne, alte Gebisse
Diskreter Ankauf. — Fachmännische Bedienung.

A. Rahn jr., Fasslochsberg 18
Fernsprecher 6120
Ankauf Alteisen, Metalle

Paul Siebert G. m. b. H.
Spedition
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

Waren-Verein G. m. b. H. Magdeburg
Ständig billigste gestellte Lebensmittel-Preise
= 39 eigene Verkaufsstellen in Magdeburg =
Berthold Wöllner, Magdeburg-Buckau
Herren- und Damen-Konfektion, Berufsbekleidung
Anfertigung nach Maß

F. Hirschhorn Magd.-Buckau, Martinstr. 19
Lagerplatz: Sülbahnstr. 11
Fernsprecher 5988
Ständiger Ankauf von
Alteisen jeder Art, auch in Ladungen, gegen sofortige Kasse :: ::

Gerson Herzberg & Söhne
Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße 99
Vorteilhafte Bezugsquelle für sämtliche
Manufakturwaren und Damen-Konfektion

Albert Habich, Magdeburg-B.
Fernsprecher Nr. 1790 Großhandlung Schönebecker Str. 187
Glas, Porzellan, Steingut, Emaille
Modernes Musterlager! Modernes Musterlager!

Magdeburg-Südost u. Magdeburg-Sudenburg

Säcke
Alt-Metalle Lumpen Eisen Papier
kauft zu höchsten Tagespreisen
J. Schermann & S. Ryz
Witzschke-Lager Sudenburg
Halberstädter Str. 117 — Loh. Walter-Koch
Porzellan — Glas — Emaille — Steingut
Geschäftskauf

Hillmer & Wollstein
Alt-Salbke Nr. 43 Fernspr. SO 41
Landesprodukten- u. Kohlen-Handlung en gros en détail
Brodthuhn — Rohprodukte
Ankauf von sämtlichen Rohprodukten
Alt-Salbke 129 — Tel. SO 121
Lehr. Rosenkranz, St. Nikolai-Str. 21a
Fernsprecher Nr. 2282
Rohprodukte u. Papierabfälle, Seite 1. Fließ

J. Grünbaum Halberstädter Straße 75
Felle • Alteisen • Almetalle
Rohprodukte

Hut-Rosenplenter
Sudenburg, Halberstädter Straße 25
Bausenutz, gr. Auswahl = Umpressen von Hüten jeder Art

Erste Sudenburger Gold-Zentrale
Magdeburg-Sudenburg
Nr. 2a Föllersdorfer Straße Nr. 2a
Höchste Preise für Platin-, Gold- u. Silber-Bruch.

Das selbständige Raffegetränk
Robert Brandt, Sudenburg
Malzkaffee-Fabrik
Gesund! Vollmundernd!
Nährstoff! Preiswert!

Ch. Weinblum, Sudenburg, Halberstädter Str. 52a
Fernspr. 9406
Ankauf von Rohprodukten jeder Art.
Höchste Tagespreise.

H. Auchhisiger, Leipzig-Süd
Telephon 7251, 1183 Braunschweiger Straße 22 Telephon 7251, 1183
Rohprodukte en gros
Spezialität: Alteisen — Almetalle

Burg
H. Kersten, Magdeburger Straße 40
— Lederwaren —
Schneemaschinen-Reparatur
Spezialität: Gummischläuche u. -schläuche
Heinrich Schulze Markt 21
Fahrräder- und Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt

Schubhaus Tamm
Stauffurt Burg
Steinstraße 23 Franzosenstr. 72
Karl Schulzes Tapetenhandlg.
Markt Nr. 6

Hermann Günse
Schartauer Str. 5
Herren- u. Knabenbekleidung
in großer Auswahl